

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang

– Januar 2025 –

The Ethics of Grace. Engaging Gerald McKenny, hg. v. Paul MARTENS / Michael MAWSON. – London: T&T Clark 2022. 232 S. (Enquiries in Theological Ethics), geb. € 114,00 ISBN: 9780567694676

„McKenny writes with the patience of a pedagogue, rendering each chapter lucid in its trajectory and each paragraph crafted in its argument. He adopts a measured tone throughout that is at once both appreciative and critical.“ (1) So zitieren die Hg. *Paul Martens* und *Michael Mawson* einen Rez. Gerald McKennys. Ziel des vorliegenden Bd. sei es, so die Hg., „high-level critical engagements“ mit dem Werk Gerald McKennys durch seine Kolleg:innen, ehemalige Studierende sowie Weggefährten. Dabei gaben die Hg. den Beitragenden zwei Linien vor, „either develop and present robust criticisms or display his influence by writing rigorous academic essays around themes central to his intellectual journey“ (1). Das Ergebnis ist ein Sammelbd., in dessen 13 Beiträgen sich die wohlwollende Grundhaltung sowie das sorgfältige Vorgehen spiegeln, die im obigen Zitat hervorgehoben werden.

Die kritisch-konstruktive Würdigung der Arbeit McKennys zieht sich durch den gesamten Bd. Als diskussionsleitend erweisen sich dabei zwei Grundinteressen McKennys: zum einen der Versuch, Ethik unter der Perspektive der Gnade Gottes zu entfalten, und zum anderen seine Überlegungen zur normativen Signifikanz von Natur und menschlichem Leib im Gespräch mit Medizin und Bioethik. Insbes. McKennys Werke „*The Analogy of Grace: Karl Barth’s Moral Theology*“ (2010) sowie „*Biotechnology, Human Nature, and Christian Ethics*“ (2018) sind daher wiederkehrende Bezugspunkte der Diskussionen. Beide Anliegen spiegeln sich im Titel des Sammelbd.s wider. Im Folgenden soll anhand ausgewählter Beiträge ein Einblick in den Sammelbd. ermöglicht werden.

In seinem Beitrag „*Vocation in a Moral Vacuum. Protestantism in a Divided Society*“ (69–79) nimmt *Robin Lovin* McKennys Anliegen einer gnadenorientierten Ethik auf, indem er das Desiderat einer vertieften „*vocational formation*“ aus protestantischer Perspektive beleuchtet. Im Blick auf den aktuellen US-amerikanischen Kontext, dem er ein „*moralisches Vakuum*“ insbes. in der politischen Sphäre attestiert, plädiert Lovin für einen konstruktiven Einbezug einer „*vocational formation that responds to what is missing in our contemporary context, rather than resisting what seems to be wrong with it*“ (70). Unter dem Stichwort „*integrity in a divided society*“ (70) sucht er nach theol. Denk- und Handlungsoptionen jenseits politischer Polarisierung. Außer bei McKenny findet Lovin weitere Anregungen bei Dietrich Bonhoeffer, in dessen Buch „*Gemeinsames Leben*“ er Impulse für die Verbindung von Beruf und Berufung („*vocation*“ und „*calling*“) findet und so zu einem ganzheitlicheren Verständnis von „*vocation*“ vordringt.

Hervorzuheben ist des Weiteren der Beitrag von *Stanley Hauerwas* „*Body Matters. Some Brief Remarks in Praise of Jerry McKenny*“ (81–85). In diesem kurzen, aber inhaltsreichen Beitrag zeichnet

der Vf. die kritisch-konstruktive Verbindung nach, die zwischen seinem eigenen Buch *Suffering Presence: Theological Reflections on Medicine, the Mentally Handicapped, and the Church* (1986) und McKennys Ausführungen in *To Relieve the Human Condition: Bioethics, Technology, and the Body* (1997) besteht. Beiden eigne die Betonung einer Normativität des menschlichen Leibes. „Put simply, we both think the body *matters*. [...] we *are* our bodies, in ways that makes instrumental accounts of the body profoundly misleading“ (83). Zugleich wehrt sich Hauerwas gegen simplifizierende Naturrechtskonzeptionen, indem er auf die Bedeutung von Praktiken („practices“) hinweist. „The challenge is how one avoids abstract natural law theories in the interest of sustaining concrete moral judgments [...] [through] the habituation of the body by diverse practices that make us who we are.“ (84)

Die Naturrechtsdiskussion wird auch von Mawson in seinem Beitrag „Encountering Grace After the Fall: The Normativity of Nature in Protestant Ethics“ (143–159) fortgesetzt. Darin versucht der Vf., die von McKenny skizzierte vierfache Typologie dessen, was als „Natur“ verstanden werden kann, auf produktive Weise fortzuführen. Mawson legt darin das von McKenny als vierten Typus („NS4“) eingeführte Verständnis von Natur zugrunde. NS4 sieht den normativen Status von Natur insbes. in der Art und Weise, wie der Mensch für ein Leben mit Gott ausgerüstet und vorbereitet ist. Auf McKenny aufbauend bezieht sich Mawson auf Dietrich Bonhoeffer, insbes. auf dessen Verständnis der menschlichen Natur in seinem Ethikmanuskript *Das natürliche Leben*. Darin macht Mawson Bonhoeffers Unterscheidung zwischen dem Letzten und dem Vorletzten fruchtbar. „Bonhoeffer maintains a firm distinction between the normativity of nature (as penultimate) and God’s ultimate and transformative work in Christ. [...] Natural life has integrity precisely as a place of God’s preserving work. [...] Bonhoeffer’s version of NS4 arguably facilitates a more critical and cautious posture toward biotechnology.“ (158f)

Allen 13 Beiträgen in diesem Sammelbd. ist zu eigen, dass sie die Theol. und Ethik Gerald McKennys in produktiver Weise fortführen und würdigen, ohne kritische Aspekte auszublenden. McKennys Überlegungen erweisen sich damit als fortwährende Anstiftungen, sein Denken mit dem eigenen in ein Gespräch zu bringen und auf weitere Themenfelder der Ethik auszuweiten. Während die Vielzahl der Themen vor allem durch ihre gemeinsame Ausrichtung auf Gerald McKenny zusammengehalten werden, wäre eine klare, inhaltliche Struktur der recht unverbunden nebeneinander stehenden Beiträge hilfreich gewesen, nicht zuletzt auch im Blick auf die formale Uneinheitlichkeit der Beiträge – so variiert deren Umfang zwischen vier und 18 S.n. Auch hätte die Leserin gerne mehr über den Anlass dieser besonderen Würdigung McKennys erfahren.

Dieser Sammelbd. ist auch dahingehend zu würdigen, dass er das Werk eines im dt.sprachigen Raum weniger bekannten Ethikers bündelt und unter verschiedenen Aspekten zugänglich macht. Nicht zuletzt die Naturrechtsdiskussion im protestantischen Raum wird dadurch produktive Impulse erhalten.

Über die Autorin:

Christine Schliesser, Dr., Privatdozentin für Systematische Theologie an der Universität Zürich (christine.schliesser@sozethik.uzh.ch)